

**Die folgende Veranstaltung wird im Wintersemester 2023/24
als Wahlfach für den ersten Abschnitt des Studiums der Humanmedizin angeboten:**

Wahlfach - Titel der Veranstaltung:
Sterben und Tod in interdisziplinärer Perspektive

Ansprechpartner:

(inklusive Telefon und E-Mail)

Dr. phil. Christian Kaiser, 0228/287-15005, ckaiser@uni-bonn.de

Prof. Dr. med. Stefanie Kürten, 0228/37-2642, stefanie.kuerten@uni-bonn.de

Veranstaltungs-Nr.: 401026409

Institut / Fakultät:

Institute for Medical Humanities zus. mit
Anatomisches Institut

Ort:

Anatomisches Institut
Praktikumsraum
und Seminarraum O 09

Zeit:

wöchentlich mittwochs,
16.00 c.t. bis 18.00 Uhr

Teilnehmerbegrenzung:

25

Art der Veranstaltung und Umfang (in SWS): 2 SWS = 28 akad. Std.

Seminar, 2 SWS

Terminliche Vorgaben / Einschränkungen (bspw. nur in Semesterferien, Blockpraktikum):

Beginn 11.10.2023

Weiterführende Hinweise unter:

Der Tod wird in der Medizin oft mit einer Niederlage verbunden. Allerdings stirbt die Mehrheit der Menschen in den urbanen Gebieten der industrialisierten Länder im Krankenhaus. Die Realität zeigt, dass für Ärztinnen und Ärzte, für die terminale Patienten die Ausnahme sind, schon allein die Therapiezieländerung mit dem Gefühl eines medizinischen Versagens verknüpft ist. Das ärztliche Selbstbild ist eng mit der Vorstellung verbunden, Menschen zu helfen und zu Gesundheit, Leben, ja zum guten Leben beizutragen. Auch in der gegenwärtigen Philosophie besinnt man sich zunehmend auf traditionelle Konzepte einer gelungenen Lebensführung, die das Sterben und den Tod miteinschließt. Hier geht es um eine umfassende „Lebenskunst“, die sich des Endes stets bewusst ist, sei es als „meditatio mortis“ im Rahmen einer metaphysisch fundierten Weltanschauung, sei es als rein säkular motivierte Entlarvung der Furcht vor dem Tod als unbegründete Ursache für psychische Beunruhigung und seelisches Leid, das die Lebensqualität erheblich beeinträchtigt. Die sich aus solchen Überlegungen entwickelnden Strategien zur souveränen, individuellen Bewältigung des unausweichlichen Faktums ‚Tod‘ prägen die aktuelle Debatte über die Selbstbestimmung über Gesundheit, Krankheit und Sterben in höchstem Maße. Bei der Unverfügbarkeit des Todes legen immer mehr Menschen Wert darauf, Vorkehrungen zu treffen, um den eigenen Willen zu dokumentieren. Denn die Vorstellung, in Situationen zu geraten, in denen Verletzbarkeit und Angewiesenheit die eigene Autonomie einschränken, beunruhigt. Die Patientenverfügung ist ein inzwischen verbreitetes Instrument, mit dem der eigene Wille schriftlich bekundet wird. Dieses Wahlpflichtseminar widmet sich dem Sterben als individuelle und medizinische Herausforderung und dem Tod als dem unhintergehbaren Faktum jeder menschlichen Biographie. Aus den Perspektiven verschiedener medizinischer Disziplinen, der Medizingeschichte und -ethik, der Philosophie und der Soziologie, aber auch der kulturellen Ausdrucksformen (Kunst, Literatur, Film) wird der immer aktuell bleibende Themenkomplex in seiner existentiellen Tragweite analysiert und diskutiert. Folgende Fragestellungen sollen u. a. behandelt werden:

- Welche Definitionen und Kriterien des Todes werden aktuell diskutiert?

- Was ist ein „guter Tod“ (Euthanasie) und wie wird dieser in Philosophie, Kunst und Literatur verhandelt?
- Was ist der Mensch nach seinem Tod und wie kann, darf, soll über den toten Körper verfügt werden?
- Welche sind die Grundlagen und wie ist der Ablauf einer Körperspende?
- Welche Rolle spielt die Frage nach einem Leben nach dem Tod?
- Beeinflussen Erfahrungen z.B. in der Betreuung von Kranken und Sterbenden unsere eigenen Wünsche, Ängste und Vorkehrungen?
- Wie wird das medikalisierte Sterben in den Medien und in der Kunst dargestellt?
- Wie stehen künftige und erfahrene Ärztinnen und Ärzte den Erwartungen einer säkularisierten, autonomiezentrierten und pluralistischen Gesellschaft gegenüber, die den Anfang und das Ende des Lebens in den Schoß der Medizin gelegt hat?

Überblicksliteratur:

- Herrgen, Matthias/Hartung, Gerald (Hrsg.): Interdisziplinäre Anthropologie. Jahrbuch 8/2020: Tod & Sterben. Wiesbaden 2021.
- Wittwer, Héctor/Schäfer, Daniel/Frewer, Andreas (Hrsg.): Handbuch Sterben und Tod. Geschichte – Theorie – Ethik. 2. Auflage: Stuttgart 2020.
- Günther, Friederike Felicitas/Riedel, Wolfgang (Hrsg.): Der Tod und die Künste. Würzburg 2016.
- Buchner, Moritz/Götz, Anna-Maria (Hrsg.): transmortale. Sterben, Tod und Trauer in der neueren Forschung. Köln 2016.
- Schäfer, Daniel: Der Tod und die Medizin: Kurze Geschichte einer Annäherung. Berlin/Heidelberg 2015.
- Wittwer, Héctor: Der Tod. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. Stuttgart 2014.
- Borasio, Gian Domenico: Über das Sterben. Was wir wissen, was wir tun können, wie wir uns darauf einstellen. 7. Auflage: München 2012.
- Jox, Ralf J.: Sterben lassen. Über Entscheidungen am Ende des Lebens. Hamburg 2011.
- Benzenhöfer, Udo: Der gute Tod? Geschichte der Euthanasie und Sterbehilfe. Göttingen 2009.
- Knoblauch, Hubert/Zingerle, Arnold (Hrsg.): Thanatosoziologie. Tod, Hospiz und die Institutionalisierung des Sterbens. Berlin 2005.
- Ariès, Philippe: Geschichte des Todes. Aus dem Französischen von Hans-Horst Henschen und Una Pfau, München und Wien 1980. 10. Auflage: München 2002.

Eine ausführliche Literaturliste wird im Wahlfach ausgegeben.

Art der Prüfung:
Referat (benotet)
Regelmäßige Teilnahme

Prüfungszeitraum: